

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Telephon-No. 312.

Erscheint täglich außer den Sonn- und Feiertagen. Stabt-Moment 35 Pfg. Außen-Moment 50 Pfg. p. Mon., durch die Post Nr. 115 p. Quart. Inventionspreis u. hiesig. Bezüge 15 Pfg.; ausw. Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Inseraten u. Wiederholungen hoher Rabatt Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 36.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Fr. Koch (Vollständiger Theil und Revisor), Wilhelm Teske (Soziales und Allgemeines Theil), Adolf Finckler (Literarisches), sämtlich in Halle a. S. — Redaktion: Postfachstraße 4a. Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Ammenborn (mit Radewell und Beesen), Beeseban, Beeseanblingen, Beunstedt, Beuchlit, Brauchst, Buntberg, Canena, Cölme, Cönnern, Cröllwitz, Delitz a Berge, Demich, Dieskau, Dornitz, Dölan, Döllitz, Giebichenstein, Gröbers-Schwifisch, Gutenberg, Gosenhuth, Hasleben, Hühnsfeld, Langenbogen, Lauchstädt, Lettin, Lieskau, Löbejün, Merseburg, Nauendorf, Niemberg, Nietleben, Osmünde, Reideburg, Schiepzig, Schlettau, Seeben, Zennwitz, Stenzen, Stumsdorf, Teutschenthal, Trebitz, Trotha, Wansleben, Wettin, Zappendorf, Ziebersen, Zörbig.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Unentgeltlich bis zum Ende dieses Monats

erhalten diejenigen den „General-Anzeiger“, welche auf denselben für den Monat September zu abonniren wünschen.

Der „General-Anzeiger“ kostet in Halle und Giebichenstein monatlich 30 Pfennig und 5 Pfennig Trügereibühr, in den umliegenden Ortschaften 50 Pfennig pro Monat (frei ins Haus).

Trotz des billigen Abonnementspreises ist der Inhalt des „General-Anzeiger“ von großer Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit. Das Blatt erscheint täglich, außer Sonntags, und unterrichtet seine Leser auf das Schnellste über alle Tagesereignisse. Eine Postkarte, an die Haupt-Expedition Gr. Ulrichstraße 36 gerichtet, genügt, um die Zusendung des Blattes zu veranlassen.

Sämtlichen Abonnenten wird gegen Vorzeigung der Monatsquittung die Einrückung einer Anzeige bis zu 4 Zeilen kostenlos gewährt.

* Die „Enttählungen“ des Herrn Tatischeff.

Seit mehreren Jahren macht ein ehemaliger russischer Diplomat, Herr Tatischeff, welcher, wie es scheint, Zugang zu geheimen russischen Archiven hat, durch seine Enttählungen über politische Vorgänge aus neuerer Zeit von sich reden; namentlich die im Sommer 1857 von ihm unter Verhülle des ehemaligen russischen Botschafters am Berliner Hofe, Herrn von Sobrowski, veranlaßte Veröffentlichung von amtlichen Schriftstücken über die bulgarischen Angelegenheiten erregte peinliches Aufsehen und führte zu heftigen Zerwürfnissen innerhalb der lebenden russischen Kreise. In letzter Zeit hat sich Herr Tatischeff namentlich Archivforschungen über die russisch-preussischen Beziehungen gewidmet und in russischen Zeitdrucken Äußerungen hierüber veröffentlicht. Wie oberflächlich indessen diese „Forschungen“ leitens des genannten Herrn betrieben werden, ergibt sich u. A. aus nachstehendem Urtheil, das Herr Tatischeff selbst in einem Heften in der Monatschrift „Nacht und Tag“ erschienenen Aufsatz fällt. Er meint, „daß im Laufe dieser Jahrhunderte Preußen in seinen Beziehungen zu Rußland sich ausschließlich von eigenmächtiger Berechnung leiten ließ, daß es sich bald Rußland anlehnte, bald sich wieder gegen Rußland wandte, niemals aber daran dachte, Dienst mit Gegen-

dienst zu vergelten. Das Wachstum Rußlands unterhielt es nur in jenen seltenen Fällen, wenn damit eigenes Wachstum verbunden war, es niemals unterließ, sich auf russische Kosten zu bereichern, indem es sich den allgemeinen europäischen Bewegungen gegen Rußland anlehnte. So war es 1790, 1812, 1854.“ — Den russischen Diplomaten kamt es bitterlich, daß man sich in russischen Ministerien des Ansehens zu dieser Erkenntnis nicht anzuschwingen vermochte, weil dort eine „fremde“, nicht russische Diplomatie herrsche. Zum Belag dafür, wie es in Wahrheit um die Beziehungen Preußens und des neuen deutschen Reichs zu Rußland beschaffen war, führt der Verfasser angelegentlich Mittheilungen des Fürsten Bismarck an den französischen Botschafter in Berlin, den Grafen St. Valier, an. Danach soll Fürst Bismarck am 14. (2.) November 1879, wenige Wochen nach der Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Bündnißvertrages, dem obengenannten Botschafter erwidert haben: „Vor sechs Wochen dachte Rußland nur an Feuer und Schwert; die Aufnahme, welche diesen Anträgen bei Frankreich brachte, erregte es zum Nachdenken; mein Vertrag mit Oesterreich gründe es vollends zur Bestimmung. Mir hätte in Wien beifolchen, dem Petersburger Cabinet unsere Vereinbarungen mitzutheilen. Der Kaiser, mein Herr, meinte, daß die Mittheilung als Herausforderung erachtet werden würde; mehrere Tage verweilte er seine Einwilligung. Ich mußte zu dem nächsten Mittel greifen und hat um meine Entlassung. Der Kaiser nahm sie nicht an und antwortete mir dem Vorschlage seiner eigenen Thronenthronung. Mein Herr, wie ich nicht an und es schloß damit, daß wir uns einigen. Die von mir gewünschte Mittheilung erfolgte; eine Woche darauf wurde man in Petersburg, wie ich dem Kaiser vorangefahrt habe, gefügiger, und jetzt hat man den Preßbefehl gänzlich eingezogen und den Zeitungen jeglichen gegen uns und Oesterreich gerichteten Angriff verboten. Der kampfliche War hat gegenüber den bereitstehenden einmüthigen Rußland keine Stellen eingenommen.“ — Diese Erzählung soll dazu dienen, die Wichtigkeit der großen Frage eines russisch-französischen Bündnisses würdig zu beleuchten, namentlich da jetzt, wie Herr Tatischeff sagt, für den Fürsten Bismarck in Bezug auf Rußland, die schäbigen Tage von Franjez vorüber sind. Jetzt gelte es endlich, die Bienen zu suchen, welche gegen ein Bündniß mit Frankreich vorhanden seien. Da werde einerseits gesagt, daß bei den gegenwärtigen Verhältnissen in Frankreich keine genügenden Bürgschaften dafür vorhanden seien, daß ein solches, das zudem der Kammer vorgelegt werden müßte, von einer folgenden Regierung streng eingehalten werden würde. Hierauf entgegnet Herr Tatischeff: „Das ist eine ganz falsche Behauptung. In Bezug auf internationale Verträge bietet die französische Republik nicht mehr und nicht weniger Bürgschaften, als jeder constitutionelle Staat Europas. Gehen wir in London, Rom, Wien, dann jedes Ministerium, welches einen Vertrag abgeschlossen, früh oder spät fallen, aber der Vertrag selbst verpflichtet auch die folgenden Kabinette. Veranlaßung für die genaue Ausführung ist das Staatsrecht, der Präsident der Republik nicht weniger als jeder constitutionelle Herrscher. Die französische Verfassung hat diesen Fall vorsehen, indem sie dem Präsidenten der Republik anheimstellt, nicht nur Verträge mit

auswärtigen Mächten abzuschließen, sondern auch von einer Bestätigung derselben durch die Kammer abzusehen, mit anderen Worten: einen Vertrag so lange zurück gehen zu halten, bis die Bestätigung derselben für die Interessen des Staates nicht mehr als schädlich erachtet würde. Abererits heisse es, daß Frankreich zerfalle und daß die gegenwärtige constitutionelle Regierung in allen ihren Grundgesetzen erschüttert sei und die Regierung zusammenzusinken drohe. Auch diese Behauptung sei unbegründet, denn Boulangers jüngste Niederlage habe erwiesen, daß alle Freunde der Ordnung für die Republik und gegen eine Zusammenrottung der Unzufriedenen aller Parteien seien. Die Niederlage Boulangers zeige davon, daß das französische Volk, wenn es auch mit vielen Unwohlkommenheiten der Verwaltung unzufrieden ist, doch nicht im Geringsten an eine durchgreifende Umgestaltung seiner staatlichen Einrichtungen denkt. Eine solche Arbeit, welche einen lebensschaffenden Kampf der politischen Parteien nach sich zieht, würde im gegenwärtigen Augenblick, da der Republik erste Gefahren nur entgegenwärtigen, höchst unangemessen sein. Die verhängnisvollen Klüftung Italiens, die Zusammenschließung italienischer Truppen an der französischen Grenze, nicht nur im Einvernehmen, sondern auf Grund der Weisungen des Berliner Generalrats (!) finden die Nähe eines Sturmes an.“ Und deshalb — auf nach Paris!

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 23. August. Nachmals äußert sich die Nordd. Allg. Ztg. in ganz bestimmtem Tone über die Eintrags-Expedition: „In Ergänzung unserer früheren Ausführungen bemerken wir noch, daß für die Reichsregierung die Frage, ob die Expedition ihre Unterzeichnung gewähren könne, jederzeit der anderen untergeordnet blieb, ob die Expedition und die ihr zuzurechnenden Mittel für die Zwecke des Reiches auf parlamentarische Weise in der That für sich selbst als rechtmäßig seien. Nicht die Leistung der Expedition in Bismarcks Händen und werden alle in Ostafrika veräußerten deutschen Mittel in dessen Hand verbleiben, so konnte das Eintrags-Unternehmen? eben seinem letzten Zweck zur Verwirklichung unserer Besitzungen in Ostafrika mündlich werden. Die Reichsregierung war, nach dem oben Sagen, nicht gegen die Unterzeichnung der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft heben sollte innerhalb der deutschen Interessensphäre bis zu den großen Binnenseen vorzugehen, die Gährung an der Küste zu beschwichtigen und unser koloniales Gebiet weiter zu erschließen. In der Möglichkeit, die für die Expedition aus der Führung der Expedition. Der Einsatz an die Ausführfähigkeit beruhen würde dadurch wesentlich abgemindert, und Bismarck selbst war mehr geneigt, anzunehmen, daß die für die Expedition bereits angeworbenen Kräfte sich seinem Willen an der Küste der Arabien anlehnten, als daß sie unter Führung des Dr. Batters selbständig vorgehen würden. Dies geschah aber, und das Resultat ist, daß die Expedition dem deutschen Ostafrika mit war die Aussicht, daß die Expedition dem deutschen Ostafrika

Die Stahlbergs.

Novelle von Margarethe Falck.

7) Was bewog Dich, ihr Verhältnis zu Robert zu lösen?“ Herr Stahlberg erhob die Stimme. „Robert hat durch gewissenlose Speculationen die Grundlagent meines Hauses erschüttert. Mir sind längst dankbarer. Mir wußte er den Stand der Dinge zu verbergen bis heute. Als ich nicht zur Rede stellte, meinte er, daß er als Gatte Charlottens mit deren Vermögen die Kassa decken könnte. Um sie nicht als Gegenstand einer so niedrigen Speculation zu sehen, ging ich zu ihr, um ihr die Freiheit zurückzugeben, konnte, was da wollte.“ — Sie ging nicht darauf ein. „Weiß sie, welches Opfer man von ihr erwartet, wenn sie die Kassa meines Bruders wird?“ — „Nein.“ — „So ist es unsere Pflicht, ihr den Zustand der Dinge zu offenbaren, laß mich.“ — In diesem Augenblicke trat Charlotte zur Thür herein. Sie bot einen so erschreckend veränderten Anblick dar, daß es den Männern wie mit kaltem Wasser über den Kopf griff. Ueber das jugendlich schöne, träumerische Gesicht war eine förmliche Verwüstung gegangen, selbst die amnthige, stolze Haltung war geknickt. Als sie die Beiden gewahrte, schrak sie erst zurück, als wollte sie fliehen, bewag sich aber und trat näher. Mit hochgehobenen Haupte, mit einer so grauenhaften Verzerrung in den dunklen Augen, ging sie an dem Geliebten vorbei, daß das Wort, das er ihr zurufen wollte, auf seinen Lippen zu Eis erlarrte. Er griff sich an die Stirn und blinnte seinen Vater entgegen an. Auch dieser fragte sich vergebens, was das zu bedeuten habe.

„Hier ist etwas vorgegangen!“ sagte der junge Mann endlich tonlos. „Und bei Gott, ich werde nicht ruhen, bis ich weiß, wer ihr das angethan hat.“ — „Sie wird Dir nicht antworten“, wandte Herr Stahlberg bestimmt ein. — Dann dachte er nach, was zu thun wäre. Seine Frau fiel ihm ein, aber er verworfen den Gedanken sofort. Blöthlich sagte er höflich: „Schreibe an Deinen Freund, den Doctor Norbert. Sie hat Juttrauen zu ihm. Vielleicht ist sie auch krank. Junge Mädchen sind räthselhaft. Weiß der Doctor von Eurem Einverständnis?“ — Harry nickte trübe. „So werden wir ihn ins Vertrauen ziehen. Beile die, ihn aufzusuchen.“ — „Aber noch ehe der junge Mann sich erhoben hatte, um diesen Plan auszuführen, trat der Doctor ins Zimmer. Er hat im Entschuldigend, so unangenehm zu kommen, aber er habe keine Feinde gesehen. Auch er sah bekümmert und nachdenklich aus. Sein sonderbares Verhältnis zu Eleonore fing an, ihn zu betriegen; dann machte er sich auch Sorgen über die Liebe seines Freundes. Als er den Commercienrath erblidete, ahnte er, daß von wichtigen Dingen die Rede geseien. Harry ergriff ihn sogleich bei der Hand und theilte ihm in wenigen erregten Worten mit, was sich zugetragen. Der Doctor war tief betroffen. „Ich bitte, Johannes, gehe ihr nach und rufe nicht, bis sie Dir Rede steht!“ drängte er den Pfarrer. „Ich fürchte, es ist etwas Unerwartetes vorgefallen, was mir ihre Liebe gegen dich. Frage sie, erfordere Alles, an mir wird es dann sein, zu handeln und an Glück zu retten, was noch zu retten ist.“ — „Ich schwöre Dir, daß ich thun werde, was ich vermag.“ Und Norbert ging mit schwerem Herzen, um Charlotte aufzusuchen.

Er fand sie im Garten auf einer Bank sitzend, die Hände über den Knien gefaltet, während sie tröstlos vor sich hin starrte. Eine unbefreibliche Verzweiflung lag in ihrer ganzen Haltung. Der Doctor fühlte, daß zwischen heute und gestern viel Herbes lag. „Fräulein Charlotte!“ sagte er bittend. Sie blickte auf; der feindselige Ausdruck ihres Gesichtes verhäufte sich. Da war ja der Freund, der die Wette gehalten und nun den Triumph zu theilen kam! — „Sie werden niemals die Früchte Ihrer lebenswerthen Anstrengungen ernten!“ sagte sie schneidend. „Ich werde die kindliche Aufwallung von gestern, zu der ich mich hinreißen ließ. Es war nur ein Scherz!“ — „Ein Scherz?“ wiederholte Johannes ernst und blickte sie an. Durch ihre schlante Gestalt ging ein Leben. Sie war nahe daran, in Schlingen anzuhaken. Aber sie rief all ihren Muth zu Hilfe, um die Rolle, die sie sich ausgedacht, zu Ende zu führen. „Glauben Sie vielleicht im Ernst daran, daß ich meine Liebe an einen so Unwürdigen weggeworfen hätte?“ fuhr sie fort, und indem sie sich hoch aufrichtete, trat sie auf ihn zu, so daß ihr heftiger Atem sein Gesicht freiließ. „Wenn ich ein Mann wäre, so würde ich Ihnen und Ihrem Freunde sagen, daß Sie elende Feiglinge sind, und Sie ins Gefängnis schlagen!“ — Der Doctor wurde bleich, wie wenn er den Schlag erhalten hätte. Er umklammerte die kleine, zuckende Hand mit eisernem Griff, drängte sie auf die Bank nieder und sagte streng: „Stein Wort weiter!“ Sie fand wahlhändig vor Aufregung. „Ich will Ihnen daher verzeihen, was ich nie hätte erdellen sollen. Aber daher verzeihen, was ich von dieser Stelle, bis ich die Gewißheit dessen habe, was vorgefallen ist. Meinet Sie!“ — Ihre Aufregung hatte sie schon wieder verlassen. Mit dem Namen ihrer Lage kam die Furcht über sie, ihm Un-

zum Augen gerichte Haare, geschmunden, und die Haare die Qualität über, das deutsche Privatunternehmen zu Ergebnissen führen können, welche die auswärtige Politik des Reiches zu schätzen nicht geringer haben würde.

Der Aufenthalt des Kaisers im Königreich Sachsen zur Beinhaltung der Wahlen ist für die Tage vom 5. bis 8. September berechnet.

In Magdeburg ist der hochbetagte Geh. Regierungsrath Louis von Mollke, der Bruder des Generalfeldmarschalls, am Donnerstag nach kurzer Krankheit gestorben.

Ein Auszug ist aus dem Reichsanwalt für das Ober-Sachsen-Strafgericht, dem die Verhaftung des Herrn von Mollke...

An den Klaisgängen ist Alles ruhig und die Beurlaubung wieder eingeleitet. Lediglich ein seltenerlicher Verlust zu verzeichnen: Stadtmagister Schmeltzopf, der Oberarzt der Expedition ist erkrankt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Gefühl- und Mitleidbeholden empfangen. Nach dem Abstreifen der Gichtwaunde und der Beseitigung des Geflechtes...

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Der Herr von Mollke, der auch die Namen der Hauptmann Widmann war mit einigen Herren auf seinem Damier... die Herren an Land brachte, wo nicht sehr stark und auch schon zur Genüge beladelt.

Fürsorgezeit dafür fordern, daß die Truppen der zweiten Brigade für den Antritt der Beförderung im Allgemeinen bereit sein könnten, damit das Gros der Armee an der Dignität verliert.

Die bolognaische Candidatenliste für die allgemeine Wahlen ist jetzt veröffentlicht worden, findet aber nicht bei der Partei nur geringen Beifall.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Die Kaiserliche in Elsass schreibt die Nation: Morgen an den Besuch des deutschen Kaisers in Straßburg mit einer Menge nach Basel und Nancy antwortete, wir verlangen aber, daß es sich bald nach unseren Grenzdepartements begeben.

Österreich-Ungarn.

Wien, 25. August. Der Kaiser ist heute Morgen hier eingetroffen.

Der Kaiser ist heute Morgen hier eingetroffen. Die Audienz währte 20 Minuten.

Der Kaiser ist heute Morgen hier eingetroffen. Die Audienz währte 20 Minuten.

Der Kaiser ist heute Morgen hier eingetroffen. Die Audienz währte 20 Minuten.

Der Kaiser ist heute Morgen hier eingetroffen. Die Audienz währte 20 Minuten.

Der Kaiser ist heute Morgen hier eingetroffen. Die Audienz währte 20 Minuten.

Der Kaiser ist heute Morgen hier eingetroffen. Die Audienz währte 20 Minuten.

Der Kaiser ist heute Morgen hier eingetroffen. Die Audienz währte 20 Minuten.

Schweiz.

Bern, 25. August. Der Bundesrath hat die Abstimmung über das Schulbetriebsgesetz...

Der Bundesrath hat die Abstimmung über das Schulbetriebsgesetz...

Der Bundesrath hat die Abstimmung über das Schulbetriebsgesetz...

Der Bundesrath hat die Abstimmung über das Schulbetriebsgesetz...

Der Bundesrath hat die Abstimmung über das Schulbetriebsgesetz...

Der Bundesrath hat die Abstimmung über das Schulbetriebsgesetz...

Der Bundesrath hat die Abstimmung über das Schulbetriebsgesetz...

Der Bundesrath hat die Abstimmung über das Schulbetriebsgesetz...

Rußland.

Petersburg, 25. August. Die auf heute anberaumte Audienz...

Die auf heute anberaumte Audienz...

Die auf heute anberaumte Audienz...

Die auf heute anberaumte Audienz...

Die auf heute anberaumte Audienz...

Die auf heute anberaumte Audienz...

Die auf heute anberaumte Audienz...

Die auf heute anberaumte Audienz...

Niederlagen in Hamburg.

Neu eröffnet!

Die Haupt-Niederlage der mechan. Schuhfabrik

von Conrad Tack in Burg bei Magdeburg

befindet sich einzig und allein

Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 43.

Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen.

Streng feste Preise.

Coulante Bedienung.

Nur gegen Baarzahlung.

Die Selbstanfertigung meiner sämtlichen Schuhwaaren in eigenen grossen Fabrikräumen ermöglicht mir, einem jeden Kunden nur das Beste auf diesem Gebiete zu leisten und zu nachstehend billigen, am hiesigen Platze noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen:

- Starke wechslenderne Damen-Zugstiefel. . . von Mk. 3.50 an,
Elegante Randarbeit " " 4.50 "
Elegante Damen-Promenaden " " 3.25 "
Hochelegante Damen-Knopfstiefel " " 6.00 "
Extra starke rindslederne Herren-Zugstiefel. " " 4.75 "
Extra starke genagelte Handarbeit " " 5.50 "
Herren-Reitstiefel grösste Auswahl.

- Elegante Herren-Zugstiefel von Glacé u. Lack von Mk. 6.50 an,
Herren- und Knaben-Schaftstiefel " " 4.50 "
Solide elegante Herren-Promenaden " " 5.00 "
Kinder-Schuhe und -Stiefel " " 0.50 "
Haus-, Tanz- und Ball-Schuhe " " 1.50 "
Pantoffeln in Filz, Leder, Cord u. s. w. " " 0.40 "

Reparaturen auch von nicht bei mir gekauften Stiefeln prompt, sauber und billig.

Für Wiederverkäufer Extra-Verkaufsräume.

Magdeburg, Halberstadt,

Dortmund, Halle a. S.

Düsseldorf, Köln.

B. Lerche, Mechaniker, Halle a. S., Gr. Klausstr. 12, empfiehlt Familien- und Handwerker-Nähmaschinen

Zur gefl. Beachtung! Bringe meine 25 Mann starke, gut geschulte Kapelle in freundliche Erinnerung, Streich- und Blasinstrumente, sowie Klavier und Violine. P. Schmidt, Musikdirektor, Albrechtstrasse 28, part.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazine, Rathausgasse 15 und Kleiner Sandberg 2.

Vielfachen Wünschen entsprechend, habe neben meinen fertig eingerichteten hochherzschäftlichen Musterzimmern eine Reihe einfacherer Einrichtungen angefertigt und liefere als Specialität eine bürgerliche Ausstattung wie folgt:

- Salon: 1 altdeutsche Wäschekammer Mk 180.-, 1 altdeutscher Tisch 40.-, 1 altdeutscher Tisch 24.-, 1 Spiegel und Schrank 54.-, 1 Verticow 69.-, 1 Damenschreibtisch 37.-, 1 Bettstellen mit Federmatrassen 90.-, 1 Waschtisch mit Marmorplatte 36.-, 1 Waschtischranden 28.-, 1 Waschtischrand 30.-, 1 Spiegel 6.-, 1 Stühle 8.-, 1 Schlafzimmer: 1 Waschtisch mit Marmorplatte 36.-, 1 Waschtischranden 28.-, 1 Waschtischrand 30.-, 1 Spiegel 6.-, 1 Stühle 8.-, Summa Mark 890.-

- Wohnzimmer: 1 dreitheiliger Divan Mk 60.-, 1 zweitheiliger Schreibschreibtisch 39.-, 1 Verticow 40.-, 6 Stühle 27.-, 1 Auszugtisch 21.-, 1 Couchtisch 12.-, 1 Nähtisch 15.-, Küche: 1 Küchenschrank Mk 24.-, 1 Küchenschrank 9.-, 1 Küchenschrank 40.-, 1 Küchenschrank 4.50, 1 Eimerküchenschrank 13.50, Summa Mark 54.-

Zur Wäsche! Weiße Wäschereife, röthl. Wäschereife, Franenburger Kerseife, Gänsefett (schöne Schmirerfett) u. f. m. empfiehlt zu billigen Preisen Albert Eichhorn, Breitestr. 18. Zur Anfertigung aller Arten Inschriften, Firmen, Schilder, Malereien in nur guter Ausführung und billigster Preisstellung empfiehlt sich A. H. Heinze, Maler, Gr. Schlamm 4. (Handels-Geburtshaus.) Zum Einsetzen künstl. Zähne, Plombiren, Zahnziehen (schmerzlos mit Narkose), sowie zu sämtlichen Zahnoperationen empfiehlt sich A. Voigt, Leipzigerstrasse 91. Reparaturen werden sofort gemacht.

Infolge der demnächst stattfindenden Verlegung meines seit 1780 bestehenden Geschäfts nach der Gr. Ulrichstrasse 11 (im Hause Mars la Tour) werde ich, um meine vorhandenen Lager und Vorräthe bis dahin nach Möglichkeit zu räumen, einen Ausverkauf meiner sämtlichen Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen vom 1. September a. z. ab bis zum erfolgten Umzug eröffnen. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß meine zum Ausverkauf gelangenden Vorräthe, sowohl an Tapeten, Möbelstoffen, Teppichen, Decken und Säufeln, wie auch an Linoleum, Wachstuchen zc. sich nicht nur aus älteren Beständen zusammensetzen, sondern im Gegentheil aus fast durchweg modernen und gediegenen Waaren bestehen, die für die bevorstehende Saison neu beschafft wurden. Hochachtend Friedrich Arnold, Inhaber: Adolph Heller.

Wir erlauben uns einer geehrten Bürgerchaft von Halle und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, daß wir am heutigen Tage am hiesigen Orte ein Baugeschäft errichtet haben. Um resp. Neubauten, Reparaturen zc. werden jederzeit pünktlich und zu vortheilhaften Preisen ausgeführt. Reichmeister & Horn, Stanzelgasse Nr. 3 und Thalgaße Nr. 6. Geschäfts-Eröffnung. Dachritzgasse 7. Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage ein Tapeziergeschäft errichtet habe. Unter Zusicherung reeller und billiger Arbeit bitte um geneigten Zutritt. Halle a. S., den 24. August 1889. L. Hamme, Tapezierer u. Dekorateur.

Ausverkauf von Harmonikas. Wegen Wegzug von Halle verkaufe sämtliche Harmonikas, um schnell damit zu räumen, 20% billiger, sowie einen Bogen Saiten auf Gitarre und Geige sehr billig, desgl. 10 Stück Geigenbögen. Fr. Reinticke, Gr. Sandberg 14, 1 Tr. Universal-Vogelfutter für Amseln, Drosseln zc. empfiehlt E. Walther, a. d. Glauch. Kirche 18.

Otto Thieme, Buchbinderei, Buch- und Schreibmaterialien-Handlung, Leihbibliothek, Unter-Teutschenthal, empfiehlt sich zum Anfertigen aller Buchbinderarbeiten. Bilderrahmen schnell, gut und billig. Bilderrahmen in großer Auswahl. Conto-Bücher, Klagen- und Pergamentpapier. Annahme von sämtlichen Druckerarbeiten zu billigen Preisen.